

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Tagebuch aus Wien.

Am 25. Januar. In dem Schauspiele: Der Schutzgeist (bei uns: Adelheid von Italien genannt), traten Mad. Frief als Adelheid und Mlle. Walser als Schutzgeist auf. Mit beiden war das Publikum zufrieden, belohnte aber die Letztere mit größerem Beifalle als die Erste, und zwar aus der Ursache, weil sich Adelheid im ganzen romantischen Gemengsel nur leidend verhält, der Schutzgeist aber ein sogenannter theatralischer Gutmacher genannt werden kann, der den Schaulustigen am Schlusse des Stücks auch noch den Gefallen thut, seine Flügel auszuspannen und zum Himmel emporzuschweben.

Am 26. Jan. Die Communication mit der Pragerstraße, und daher auch mit Leipzig, ist unterbrochen. Der Eisstoß hat nämlich die Brücken bei Linz und Krems weggetragen, und selbst an der großen Ladorbrücke sind 14 Joche beschädigt. Dennoch steht das Eis noch in hohen Massen bei allen diesen Brücken, daher auch weder Ueberfahrt noch Reparation möglich wird. Unsere Buchhändler ärgern sich nicht wenig, daß ihre Ballen vor den Brücken liegen bleiben müssen, und das leselustige Publikum ärgert sich mit ihnen.

Am 27. Jan. Scüs: Mond und Pagat (die drei Matadors im Tarockspiel) nennt sich ein neues Quodlibet, welchem eine drollige Idee zum Grunde liegt. Es spielen nämlich darin personifizierte Tarockkarten. Der Liebhaber ist der Pagat, der aber, als er sich mit seiner Dame ultimo machen will, von einem Tarockkerl abgestochen wird. Es giebt viel zu lachen in dem Galimathias, daher füllt er das Häuschen.

Am 28. Jan. Blum hat seine Pagen in einen Akt zusammengezogen, und sie haben in dieser Gestalt besser gefallen.

Am 29. Jan. Mad. Korn sollte heute nach einer mehrmonatlichen Abwesenheit vom Theater, in Jünger's Revers wieder auftreten; das Theater war ganz voll, da wurde die Gardine geöffnet und angekündigt: „Mad. Korn sey plötzlich von einer Krankheit befallen worden und statt des Reverses werde der Wildfang gegeben werden. Die meisten Anwesenden nahmen ihr Eintrittsgeld zurück, gingen und machten Glossen über diese plötzliche Unpäßlichkeit.“

Am 30. Jan. An Neuigkeiten erwartet man im Burgtheater: Kuprecht von Horneck, im Kärnthnertheater die Oper: La Clochette, an der Wien Meyerbeer's Oper: Emma.

Hannover, Anfangs Februar 1820.

Die Trauer, veranlaßt durch den Tod unsers beliebten und verehrten Königs, wird die hiesigen Winter-Bergnügungen auf lange Zeit unterbrechen, und ich benutze diese Frist, Ihnen einige Worte über das Theater zu sagen. Weil ich nun aber meine bisherige Nachlässigkeit nicht hinter Entschuldigungen verbergen will, gestehe ich Ihnen lieber gleich, daß ich eben nicht diese Pause habe abwarten müssen, um berichten zu können; das würde

eine Folge von interessanten Darstellungen voraussetzen, die, ergreifend und immer beschäftigend, das Urtheil nicht zu Athem kommen lassen — und, wahrlich, darüber haben wir uns hier nicht zu beklagen.

Man scheint den Grundsatz angenommen zu haben, nur solche Stücke zu geben, deren Gediegenheit sich durch mehriährige Vorstellung auf anderen Bühnen, oder durch den Druck schon hinlänglich bewährt hat; das ist eine äußerst lobenswerthe Einrichtung, und wenn demungeachtet recht oft der Beifall des Publikums ausbleibt, so hat man sich doch nie den Vorwurf der übereilten Wahl zu machen; Sie sehen aber wohl selbst ein, geehrter Herr Redacteur, wie wenig bei diesen Umständen ein armer Bericht-Erstatter leisten kann; nur durch Neugierde könnte er den Mangel an Tiefe ersetzen, wie dürfte er aber, wo es nur besprochene Gegenstände gilt, mit so vielen geübteren Federn den Wettstreit wagen.

Das Personale unserer Bühne kennen Sie hinlänglich aus früheren Berichten; es ist eigentlich gut zu nennen, und fast ist es künstlicher, mit so tüchtigen Hilfsmitteln nichts zu leisten — als viel. Eine neue Acquisition ist Herr Philippi (Bonafont als Schriftsteller genannt), der als Ricaud de la Marliniere in Lessing's Minna von Barnhelm gefiel, als König Heinrich in Körner's Rosamunde, so wie als Marinelli, in Emilia Galotti aber durchaus nicht. Von einem Hrn. Kazianer aus Braun-schweig hatten wir Gast-Darstellungen: Wilhelm Tell, Karl Moor, Hugo in der Schuld, Jaromir in der Ahnfrau, Graf Wetter von Strahlen in Kleist's Räthchen. Er besticht durch eine hohe Gestalt und durch eine wohlklingende Stimme, aber er verliert bedeutend, wenn man bei näherer Prüfung alle Theorie vermisst und dagegen eine unausstehliche Affectation und beständige Wiederholungen derselben Stellungen wahrnimmt. Wir besitzen in Herrn Pistor einen sehr guten Schauspieler für die Heldenrollen, den Herr Kazianer bei weitem nicht erreicht.

Die letzte Vorstellung vor der (wegen des früheren Todes des Herzogs von Kent) schon damals anfangenden Trauer, war eine der lärmendsten, welche Hannover je erlebt hat. Das Räthchen von Heilbronn sollte gegeben werden, und Mad. Kenner, die uns leider nun auch verläßt, darin zuletzt auftreten. Auf dem Anschlagzettel, der dieses verkündigte, war zugleich die Bemerkung gedruckt, daß die Auführung dieses Stückes und das letzte Auftreten der Mad. Kenner nicht würde haben stattfinden können, weil Mad. Keller, der man die Rolle der Kunigunde gegeben, dazu drei Wochen Zeit verlangt habe, wenn nicht Dem. Göhring, die immer fleißig und gefällig sey, diese Rolle übernommen und in 24 Stunden gelernt hätte. Das Publikum, welches in Herrn Keller und seiner Frau ein vortreffliches Künstlerpaar verehrt, konnte sich von dem Befugniss nicht überzeugen, daß man habe eine Klage gegen eine rechtliche Frau an alle Straßenecken heften zu lassen, und es übersehend, daß man, bei dem Mangel neuer Stücke, wenigstens neue, durchaus originelle Comödientzettel geben wolle, fand es im Gegentheil diese Originalität so anmaßend und unzart, daß Entrüstung darüber die ganze Masse durchdrang.

(Der Beschluß folgt.)